

ments eine Rede, in der er in längeren Ausführungen seine bisherige Innen- und Außenpolitik charakterisierte. Sein größtes Bestreben sei gewesen, Frankreich aus der Isolierung, in der er es bei seinem Regierungsantritt gefunden habe, herauszuführen. Deshalb habe er sich bemüht, vor allem mit England zusammenzugehen, deshalb habe er an Italien appelliert, ein Appell, der allerdings nicht gehört worden sei, deshalb seine Reise nach Spanien, von der er erwarte, daß sie Früchte tragen werde, deshalb aber auch der Nichtangriffspakt mit Rußland. Man habe immer zwischen zwei Möglichkeiten zu wählen, einer Politik der Freundschaften oder einer Politik der Isolierung. Er ziehe die Politik von 1914 der von 1870 vor.

Das Programm der Weltwirtschaftskonferenz

Paris, 29. Dez. Der Washingtoner Berichterstatter des Petit Parisien gibt eine Unterredung wieder, die er mit Norman Davis hatte.

Legterer habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten der Weltwirtschaftskonferenz mit deren Zusammentritt er nicht vor Mai oder Juni nächsten Jahres rechne, größte Bedeutung beimessen. Die Vereinigten Staaten würden in erster Linie die Frage aufwerfen, wie man die Rohstoffe und namentlich die Getreidelager verringern und die Preise festigen könne. Natürlich werde man im Rahmen des Möglichen die gegenwärtigen Hindernisse im internationalen Handel beseitigen müssen. Die amerikanische Regierung sei bereit, die Zollpolitik zu erörtern. Auch sei sie unmittelbar interessiert an der Stabilisierung der Währungen, namentlich des Pfundsterlins. Damit sei auch das Silberproblem verbunden, das die Vereinigten Staaten auf der Weltwirtschaftskonferenz behandeln wissen möchten. Gewiß stehe die Frage der Festigung des Sterlingkurses in engem Zusammenhang mit der Kriegsschuldenfrage. Roosevelt verstehe diese Verbindung sehr wohl, aber die Weltwirtschaftskonferenz scheine ihm nicht der geeignete Ort zur Erörterung dieser Frage zu sein. Die Kriegsschulden müßten seiner Ansicht nach Gegenstand gesondeter Verhandlungen bilden.

Die beste Sicherheit

New York, 29. Dez. Norman Davis, der Führer der Abordnung der Vereinigten Staaten auf der Abrüstungskonferenz, hat sich in einer Rede auch mit dem Ergebnis der letzten Verhandlungen in Genf befaßt.

Frankreich sei es während des abgelaufenen Jahres immer klarer geworden, daß Rüstungen an sich keine Sicherheit gewähren. Frankreich müsse die Erfüllung der moralischen Verpflichtung ins Auge fassen, die es mit der Abrüstung Deutschlands übernommen hätte, andernfalls sei eine Aufrüstung Deutschlands die unausweichliche Folge. Die Fünfmächtebesprechung habe die Atmosphäre geklärt und die französisch-deutschen Beziehungen im Sinne einer Zusammenarbeit beider Nationen zur Erreichung sowohl der deutschen Gleichberechtigung als auch der französischen Sicherheit gebessert. „Wir haben uns bemüht, Frankreich klar zu machen, daß seine größte Sicherheit in einer wohlwollenden Haltung Deutschlands besteht. Deutschland haben wir vorgeschlagen, daß der einzige Weg zur Erreichung der Rüstungsgleichheit in der Ueberzeugung Frankreichs besteht, daß Abrüstung Frankreichs nicht mit einem Angriff Deutschlands gleichbedeutend ist. Beide Nationen sehen jetzt ein, daß in absehbarer Zeit, sofern nichts dazwischenkommt, eine allgemeine Abrüstung der Staaten erreicht sein wird.“

Kaplan Gilles' „Abreise“

Genève, 29. Dez. Der aus Genéve ausgewiesene Jugendführer Kaplan Gilles ist am Donnerstagabend von den belgischen Behörden bei Nachen über die deutsche Grenze gebracht worden. Der Jünglingsverein, dessen Präses Gilles war, hatte ihm zum Abschied noch ein Ständchen bringen wollen. Die belgische Behörde aber dieses wie jede andere Kundgebung verboten.

Die Philippinen werden unabhängig

Washington, 29. Dez. Das Repräsentantenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Unabhängigkeit der Philippinen an, über dessen Formulierung sich beide Häuser in einer gemeinsamen Sitzung geeinigt haben. Das Gesetz sieht bekanntlich vor, daß die Philippinen in zehn Jahren ihre Unabhängigkeit erlangen. Das Gesetz liegt jetzt dem Präsidenten zur Unterzeichnung vor.

Kleine politische Rundschau

Die Qualen deutscher Minderheiten im Ausland

Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den Reichsminister a. D. Dr. Gessler, der Vorsitzende des Vereins für das Deutschtum im Ausland, über das Nationalitäten-Problem zu sprechen. Dr. Gessler wies in seinen Ausführungen auf den Umfang des Unrechts hin, das in den letzten vergangenen 14 Jahren den deutschen Minderheitengruppen im Ausland angetan worden ist. Er sagte, es seien in dieser Zeit weit über 7000 muttersprachliche Schulen der Minderheiten geschlossen worden. Während im ganzen 19. Jahrhundert nur etwa 10 Gotteshäuser von Mehrheitsvölkern beschlagnahmt worden seien, habe man allein in dieser kurzen Zeit 2500 Kirchen den Minderheiten zwangsweise genommen, anderen Zwecken zugeführt, selbst benutzt, geschlossen oder zerstört. In diese Zahl seien die in Rußland enteigneten Gotteshäuser nicht einbezogen. Allen Minderheiten insgesamt seien im gleichen Zeitverlauf zwölf Millionen Hektar Land enteignet worden. Diese 126 000 Quadratkilometer überträfen die rd. 70 000 Quadratkilometer Boden, die Deutschland durch den Gewaltfrieden verloren habe, bei weitem. Deutsches Volkstum habe also im Ausland weit mehr Bodenbesitz verloren als das deutsche Reichshoheitsgebiet. Diese wenigen, erschütternden Beispiele erwiesen klar, daß eine europäische Zusammenarbeit ohne ein zuvor annähernd vollständig gelöstes Minderheitenproblem nicht denkbar sei.

Antrag auf Auslieferung der Sememörder

Berlin, 30. Dez. Wie die Vossische Zeitung aus Dresden berichtet, hat die sächsische Regierung bei der Reichsregierung beantragt, in der Mordangelegenheit des M. Mannes Sentsch, in der drei Kameraden des Ermordeten verdächtig werden, die vermutlich nach Italien geflohen sind, gegen diese einen Auslieferungsantrag bei der italienischen Regierung zu stellen.

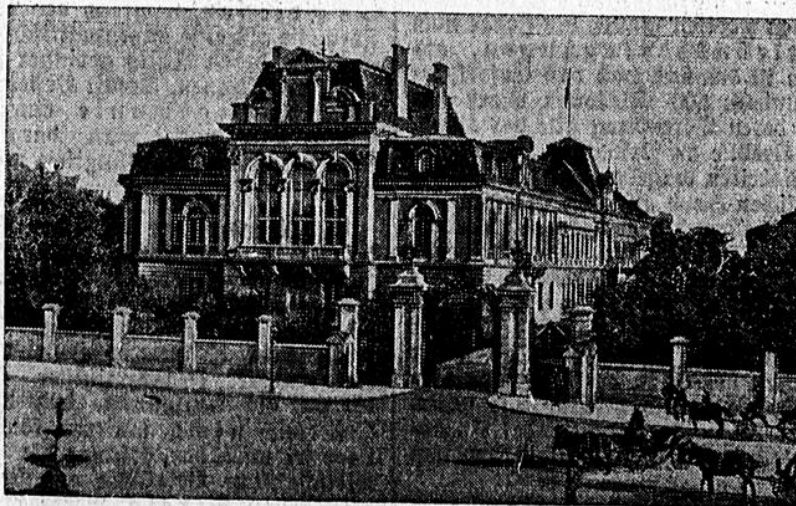
Neue politische Schieberei in Berlin

Berlin, 29. Dez. Ein im Osten der Stadt gelegenes nationalsozialistisches Versammlungslokal wurde kurz nach Mitternacht beschossen. Die Schützen fielen in ein KZ-Lokal. Zwei Personen wurden als angelegliche Täter festgenommen.

Ein Feld aus dunklen Tagen

Berlin, 29. Dez. Reichskanzler von Schleicher hat, auch in seiner Eigenschaft als Reichswehrminister, an Generalleutnant a. D. Hofer zum 70. Geburtstag ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet.

Dieses Gedanke gilt einem Manne, der sich um unser Volk aufs Höchste verdient gemacht. Generalleutnant Hofer, der einarmige Kriegsinvalide, war der Organisator einer wirksamen Abwehr der polnischen Aufständischenangriffe in Oberschlesien in jenen dunklen Tagen nach dem Kriege, als sich Polens Schicksal entschied. Offene militärische Abwehr wurde damals durch die französische Besatzung verhindert. Mit Freischaren, die zwar begeistert aber schlecht organisiert und kaum ausgerüstet waren, hat Hofer den größten Teil des schlesischen Landes vor den Klauen polnischer Räuber gerettet, wenn er auch nicht verhindern konnte, daß blühendes deutsches Gebiet vom Mutterland abgerissen wurde. In Erinnerung an jene stillen Heldentaten wird sich das deutsche Volk heute gerne den Glückwünschen des Kanzlers anschließen.



Folgenschwerer Feuerkampf vor dem Palast des Bulgarenkönigs

Vor dem Königspalast in Sofia (Bild)

Forderungen des gewerblichen Mittelstandes

Hannover, 29. Dez. Der Zeitungsdiener des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks tritt in einem Jahresrückblick für weitgehende Forderungen des gewerblichen Mittelstandes ein. In diesem Rückblick werden unter anderem die Forderungen des deutschen Handwerks auf Einschränkung der Gewerbefreiheit erwähnt. Danach soll die Ausübung eines Handwerksbetriebes von der Ausfertigung einer Handwerkerkarte abhängig gemacht werden, die auf der Grundlage der Handwerksrolle aufzustellen ist. Ferner wird als Voraussetzung für die Ausübung eines Handwerksbetriebes die Berechtigung zur Führung des Meistertitels verlangt.

Zur Rundfunkrede des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung wird bemerkt, diese Rede habe die Bedenken des Handwerks nicht zu zerstreuen vermocht, daß eine unmittelbare Belebung der Wirtschaft nicht zu erwarten sei. Arbeitsbeschaffungsprogramme für die öffentliche Hand blieben doch immer „Krücken für die Wirtschaft“. Die Regierung haben durch die Bereitstellung von 50 Mill. RM. für Altkautenreparaturen eine recht günstige Teilbelebung der Wirtschaft erreicht. Dieser Weg sollte mit aller Energie weiter beschritten werden.

Zum Schluß heißt es, der Reichsverband des Deutschen Handwerks habe die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand gefordert.

Ausführungsversuche zwischen England und Berlin

London, 29. Dez. Sowohl Daily Telegraph wie Morning Post berichten übereinstimmend aus Genf, in dortigen internationalen Kreisen sei man der Ansicht, daß Persien versuchen werde, sich mit Großbritannien über den Petroleumstreit zu verständigen, bevor die Frage am 23. Januar vor den Völkerbundsrat kommt.

Was in der Welt geschah.

Bombenfund in Barcelona.

Barcelona, 29. Dez. In einem Hause in der Manorka-Straße ereignete sich heute nachmittag eine heftige Explosion. Polizisten bemerkten, wie vier Personen im Automobil flüchteten. Eine Hausdurchsuchung führte zu der Entdeckung von 1000 Bomben.

Erdbeben zerstört mexikanische Ortschaft

Mexiko, 29. Dez. Wie erst jetzt gemeldet wird, ist die Ortschaft Tomatlan in der Provinz Jalisco am 19. Dezember durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. Man beklagt 27 Tote und mehr als 50 Verletzte.

Schlagwetterexplosion im Fünfkirchener Steintohlengebiet

Budapest, 29. Dez. Im Fünfkirchener Steintohlengebiet hat sich gestern in einer Grube bei Nagymányok eine katastrophale Schlagwetterexplosion ereignet. 13 Bergleute wurden getötet, ein Bergmann lebensgefährlich verletzt.

Auf der Fahrt zur Brandstätte verunglückt

Konstanz, 29. Dez. Die Motorspritze der freiwilligen Feuerwehr in Stodach geriet heute vormittag auf dem Wege zu einer Brandstätte in Mühlingen infolge Glatteis ins Gleiten und stürzte in einen Bach. Ein Mitglied der Wehr wurde auf der Stelle ge-

Fürst Stolberg heiratet eine Baumtöchterin

Der Schlossherr von Stolberg im Harz, der neunundzwanzigjährige Fürst Wolff Heinrich Stolberg zu Stolberg, der ursprünglich die Prinzessin Juliana von Holland heiraten und holländischer Prinzgemahl werden sollte, hat sich jetzt verlobt. Seine Verlobte ist die Tochter eines Beamten und heißt Irma Eifert. Sie kam vor ungefähr vier Jahren als Haustochter zum Stolberger Bürgermeister, wo der junge Fürst sie kennenlernte. Wie wir erfahren, soll die Hochzeit bereits in den nächsten Tagen stattfinden.



Fräulein Irma Eifert.



Fürst Wolff Heinrich Stolberg zu Stolberg.

tötet, fünf Feuerwehrleute mußten mit Arm-, Beinbrüchen und inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Bei dem Brande in Mühlingen wurden die Scheune, die Stallungen und das Sägewerk eines Landwirts eingäschert.

Christbaum in Flammen.

Budapest, 29. Dez. Die drei Kinder eines Landwirtes aus Miskolcz (Oberungarn) zündeten in Abwesenheit der Eltern die Christbaumkerzen an. Der Baum fing Feuer, das rasch um sich griff. Zwei Kinder im Alter von vier und zwei Jahren fanden in den Flammen den Tod. Das dritte Kind im Alter von sechs Jahren wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Ein Einbrecher im Kampf mit einem Polizeibeamten erschossen.

Berlin, 30. Dez. In der Nacht zum heutigen Freitag drangen zwei Einbrecher in den Keller eines Kolonialwarengeschäftes in Rheindorf-Ost ein. Einige Hausbewohner, die auf den Einbruch aufmerksam geworden waren, benachrichtigten den im gleichen Hause wohnenden Hauptwachmeister Müller. Als dieser den Keller betrat, wurde er von den Einbrechern mit einer Brechstange zu Boden geschlagen, wobei er eine schwere Kopfverletzung erlitt. In der Notwehr gab der Polizeibeamte aus seiner Pistole einen Schuß ab und verletzte den einen Einbrecher, den 32-jährigen alten Arbeiter Max Kuhle aus Rheindorf-Ost schwer, während der zweite flüchtete und unerkannt entkam. Die beiden Schwerverletzten wurden vom Ueberfallkommando ins Krankenhaus gebracht, wo der Arzt bei dem Einbrecher nur noch den Tod feststellen konnte, der während der Ueberführung ins Krankenhaus eingetreten sein muß.

Wetterbericht

Vorherige bis Sonnabend: Noch immer Grenzwitterlage. Teils heiter oder dünnlich bis neblig mit steigender Tageswärme und Nachfrösten, teils und zwar vorwiegend in den Ostbezirken Bildung einer Wolkendecke mit geringer Schwankung der in Gefrierpunktnähe liegenden Temperaturen.

Streiflichter der Wirtschaft.

Die deutsche Erdölgewinnung. Schon seit längerer Zeit beschäftigt der Weltkrieg zwischen den großen Oelländern England, Amerika und England-Perien die Öffentlichkeit. In diesem Zusammenhang ist es schließlich interessant zu erfahren, wie groß die Erdölgewinnung in Deutschland ist. Deutschland spielt zwar im Kampf am Erdölmarkt keine Rolle; trotzdem ist die Gewinnung in Deutschland immerhin sehr beträchtlich (der bekannte amerikanische Petroleumkönig Sinclair glaubt sogar, daß in Deutschland eines der ergiebigsten Erdölager vorhanden, aber noch nicht erschlossen ist). Die deutschen Erdölgebiete befinden sich fast ausschließlich in Preußen, vor allem in der Provinz Hannover. So kann man das Ergebnis der preussischen Erdölgewinnung auch als Resultat der deutschen Erdölgewinnung bezeichnen. Die Gewinnung betrug im November 17 632 t; im Vergleich zum Vormonat (19 193 t) bedeutet dieses Ergebnis einen Rückgang der Gewinnung um 1 561 t. Die monatliche Durchschnittsproduktion des vergangenen Jahres betrug 14 793 t, jedoch also in Bezug auf das Jahr 1931 ein Fortschritt in der deutschen Erdölgewinnung festzustellen ist.

Verschlechterung auf dem Kartoffelmarkt. Auch die Weihnachtstage haben keine Besserung des Kartoffelmarktes bringen können. Die Angebote von Käuferseite waren sehr gering, trotzdem war die Zufuhr zum Markt weiterhin ansehnlich. Obwohl die Vermehrung der Zufuhren nicht allzu stark war, führte sie, da von Verbraucherseite keine besondere Vorliebe für die Festtage getrieben wurde, zu einer erheblichen Abflauung und Senkung des Marktes. Auf den rheinischen Kartoffelversteigerungen gingen die Preise trotz geringen Angebots von 2,20 RM für Industrie- und Erdgold bis auf 1,90 RM zurück. Der Eindruck ist allgemein der, daß auch jetzt noch bei der lauffähigen Bevölkerung Nachfrage nach guten und lagerfähigen Speisepotatofeln herrscht, daß aber die große Käufermasse zur Zeit nicht in der Lage ist, ihren (tatsächlich vorhandenen) Bedarf zu decken. So bleibt schließlich der Absatz an die große Masse der Käufer, auf den es beim Marktgeschäft doch in aller erster Linie ankommt, aus. Auch in Futter- und Geldpotatofeln sind die Umsätze zurückgegangen, dagegen war das Geschäft bei Fabrik- und Saatkartoffeln wieder lebhafter. Die augenblicklich andauernde milde Witterung dürfte auch weiterhin den Markt beleben, aber ob diese verstärkte Zufuhr bei der Kaufschwäche der breiten Masse wirklich Abnehmer findet, dürfte doch sehr fraglich sein.

Das Reichsernährungsministerium und die Marktforschungsinstitute. In den letzten Wochen sind in der Presse verschiedentlich Behauptungen über die landwirtschaftlichen Marktforschungsinstitute und deren Beziehungen zum Reichsernährungsministerium enthalten, die in wesentlichen Punkten nicht den Tatsachen entsprechen. Vom Reichsernährungsministerium wird festgestellt, daß das von Prof. Dr. Brandt geleitete Marktforschungsinstitut an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin keinerlei Zusammenhang mit dem Ministerium steht. In welchem Umfange die deutsche Zentralgenossenschaft das Institut in Zukunft noch finanzieren unterstützen wird, ist im Ministerium nicht bekannt. Die von Dr. Baade geleitete Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktforschung soll in der jetzigen Form nicht bestehen bleiben. Es ist auch nicht beabsichtigt, bei der Umorganisation freierwählende Reichsmittel dem Deutschen Landwirtschaftsrat zur Verfügung zu stellen.

Dem Reichsernährungsministerium ist ferner nicht bekannt, welche Mittel von der Landwirtschaft für berufständische Organisationen aufgebracht werden. Die Beschaffung dieser Mittel ist lediglich Angelegenheit der Selbstverwaltung dieser Organisationen. Soweit Reichsmittel für bestimmte Zwecke (Tuberkulose-Tilgungsverfahren, Schulwesen, Tierzucht, Milchkontrollvereine usw.) zur Verfügung gestellt werden, unterliegt ihre Verwendung schärfster Kontrolle nach den Grundrissen der Rechnungsprüfungen durch den Rechnungshof des Reiches. Soweit Mittel vom preussischen Landwirtschaftsministerium bereitgestellt werden, gelten bei der Verwendungskontrolle die Grundröße der preussischen Oberrechnungskammer.

Die Getreidepreise gehen zurück. In der letzten Zeit sind die Preise für Brotgetreide insbesondere für Weizen stark zurückgegangen. Auch am Futtergetreidemarkt waren die Preisrückgänge offensichtlich. Dabei hat aber der Geldbedarf der Landwirtschaft anzunehmen, da vielfach gerade in dieser Zeit Verbindlichkeiten zu decken und Düngemittel anzuschaffen sind. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn die Landwirte so zu gro-

ßen Verkäufen von Getreide schreiten. Die Entwicklung auf dem Getreidemarkt, vollzieht sich ähnlich der Entwicklung auf dem Viehmarkt, auf dem die Preise ebenso wie die Preise für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte weiter stark sinken. Die zunehmende Verschuldung der landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetriebe bedeutet eine Bedrohung des Getreidemarktes, die durch die verstärkte Umstellung vom Grünland zum Getreidebau entstehen kann. Aus den Angaben des Statistischen Reichsamtes gewinnt man den Eindruck, daß in Deutschland mehr geerntet worden ist als auf dem durch den starken Rückgang der Kaufkraft sehr geschwächten Markt abgesetzt werden kann.

Maßnahmen zur Erleichterung der Lage des Hausbesitzes. Die Reichszuschüsse an den Kosten für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden betragen bekanntlich ein Fünftel der Gesamtsumme, für die Teilung von Wohnungen die Hälfte. Bisher konnten viele Hausbesitzer sich nicht für diesen Reichszuschuß bemühen, da ihnen die Mittel für die Aufbringung der übrigen vier Fünftel fehlten. Um den Hausbesitzern die Aufbringung des eigenen Anteils an den Kosten zu erleichtern, hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen getroffen. Die deutsche Bau- und Bodenbank hat sich bereit erklärt, Kredit auf der Grundlage der dem Hausbesitzer zustehenden Steuergutscheine für die Grundsteuer zu geben, soweit die Steuergutscheine am 1. April 1934 und am 1. April 1935 fällig werden. Der besondere Vorteil für den Hausbesitzer liegt darin, daß auch der Anspruch auf zukünftige Steuergutscheine als Grundlage für eine Kreditgewährung anerkannt wird; die Anrechnung des Anspruches auf solche Steuergutscheine soll als Sicherheit genügen.

Zur Durchführung der Kreditaktion hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Reichsbürgschaft übernommen. Der Kredit wird dem Hausbesitzer unmittelbar durch geeignete örtliche Kreditinstitute gegeben werden, die insoweit mit der Bau- und Bodenbank zusammenarbeiten. Daneben ist die bereits vor-

einigen Monaten eingeleitete Kreditbeschaffung auf der Grundlage von Instandsetzungswechseln dadurch weiter gefördert, daß der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister Anträge von größeren Kreditinstituten auf Übernahme der Reichsbürgschaft entsprochen hat.

Verkauf von Rheinbraunkohle-Aktien an das RWG.

Wuppertal, 30. Dez. Die Stromversorgungsgrundlage des RWG stellt bekanntlich zu einem großen Teil die rheinische Braunkohle dar. Neben eigenen bzw. dem RWG nahestehenden Kraftwerken (Goldenbergwerk in Knapsack, auf der Braunkohlengrube Vereinigte Werke der Roddergrube A.-G., Kraftwerk Zukunft A.-G. in Weisweiler, Elektrizitätswerk Berggeist A.G. in Brühl, Braunkohlenindustrie A.G. Zukunft in Eschweiler) bezieht dieser Elektrizitätskonzern u. a. auch Strom vom Kraftwerk Fortuna der Rheinischen A.G. für Braunkohlenbergbau und Bräunefabrikation. Um sich in letzterem Großunternehmen einen entscheidenden Einfluß zu sichern, führt, wie die „Rheinische Zeitung“ hört, das RWG zurzeit Verhandlungen über den Erwerb eines größeren Pakets von Aktien der Rheinischen A.G. für Braunkohlenbergbau und Bräunefabrikation. Die jetzt als im wesentlichen perfekt anzusehen sind. Es handelt sich dabei um nom. rund 21 Millionen Mark Aktien. Daneben sollen weitere Verhandlungen mit einer zweiten Gruppe über ein etwa gleich großes Paket geführt werden, die gleichfalls bereits sehr weit gediehen sind. (Das Aktienkapital der Rheinischen A.G. beträgt 72,9 Mill. RM.) Die Transaktion erfolgt im Einvernehmen zwischen RWG und Rheinbraunkohle mit dem Ziel einer verstärkten Zusammenarbeit der beiden Unternehmen.

Zollerhöhungen in Belgien.

Brüssel, 29. Dez. Im Rahmen der neuen Verbrauchssteuern, die mit insgesamt 550 Millionen Francs zum Ausgleich des Budgets von 1933 beitragen sollen, werden auch die Einfuhrzölle erhöht werden. Der heutige Ministerrat hat die neuen Sätze festgelegt. Ihre Veröffentlichung wird aber, um Spekulationen zu verhüten, bis zur Verkündung der Verordnung verschoben. Betroffen wird insbesondere die Einfuhr von Alkohol, Bier, Kaffee, Zucker, Tabakwaren, Benzin und Streichhölzern.

Aus Welt und Leben

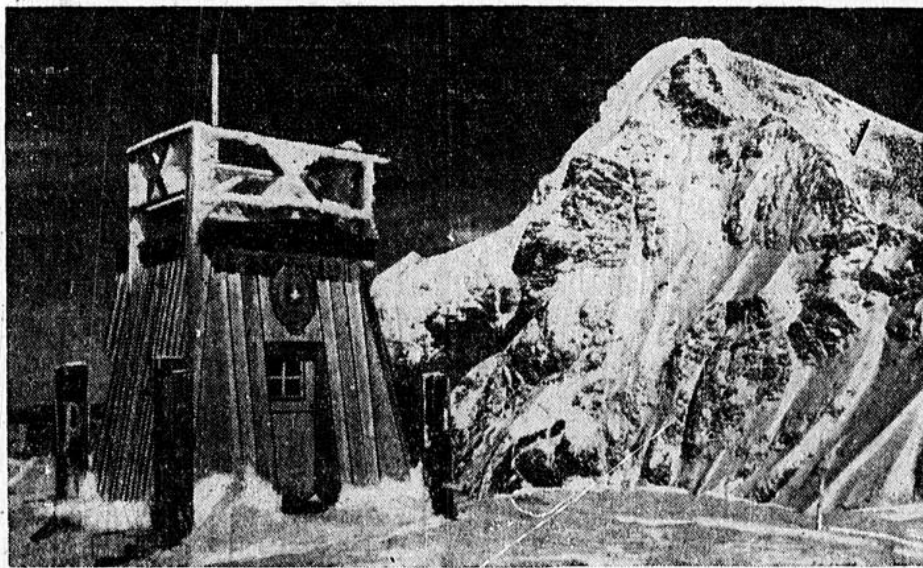
Gutsbesitzer von Räubern überfallen und ermordet.

Münster i. W., 30. Dez. In der vorvergangenen Nacht drangen drei maskierte Räuber in das Besitztum des Gutsbesitzers Schulze-Wedding in Appelhülsen bei Münster ein. Der Gutsbesitzer, der im Schlafe von den Räubern überrascht wurde, stellte sich diesen entgegen. Die Räuber, die mit Schusswaffen ausgerüstet waren, stießen Schulze im Laufe des sich entwickelnden Kampfes durch einen Schläfenhieb nieder, der den Tod zur Folge hatte. Nach dem bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Raubmord. Die Mordkommission Ruhrgebiet und die örtlichen Polizeistellen nahmen sofort die Ermittlungen auf.

Reddinghausen, 30. Dez. Zu dem schon kurz mitgeteilten Raubmord in Appelhülsen teilt das Polizeipräsidium Reddinghausen u. a. noch mit:

Der ermordete Gutsbesitzer Schulze-Wedding stand im 58. Lebensjahr. Er war am Mittwoch gemeinsam mit seiner Frau zu Bett gegangen. Das Schlafzimmer befindet sich auf ebener Erde, während die Kinder im zweiten Stock des Hauses schlafen. Gegen 22.30 Uhr wurden die Hausbewohner unruhig und bestellten laut. Der Gutsbesitzer ging vor die Tür, konnte aber nie-

mand sehen. Um 23 Uhr fanden plötzlich drei mit Blindenleuten verlebene Kerle vor den Betten der Eheleute und riefen: Hände hoch. Geld heraus! Schulze-Wedding erwiderte: Wir haben kein Geld. Sprang aus dem Bett, ergriff einen Stiefelknecht und schlug damit auf die Räuber ein. Hierauf gab einer der Banditen mehrere Schüsse ab. Blutüberflutet brach der Gutsbesitzer vor dem Bett zusammen. Ein Schuß hatte ihn in den Hals, einer in den Kopf und einer in die linke Schulter getroffen. Die zu Tode erschrockene Frau lag wie gelähmt im Bett. Ihr wurde erklärt, falls sie sich bemerkbar machen werde, würde sie erschossen. Während der Ehemann sterbend am Boden lag, durchsuchte einer der Räuber seelenruhig die Kommode des Schlafzimmers nach Geld. Als im oberen Stockwerk des Hauses Geräusche vernommen wurden, flüchteten die Banditen und nahmen außer einem doppelkäftigen Jagdgewehr zwei Damenhandtaschen mit. In einer der Handtaschen befanden sich fünf Mark. Nach der Blutat wurden die Landjäger benachrichtigt, die sofort die Bahnstationen und die Polizeiverwaltungen alarmierten. Von den Mordgeisellen war jedoch keine Spur zu sehen. Bei einer systematischen Abklärung des Tatorts und der weiteren Umgebung wurden die Damenhandtaschen und das Jagdgewehr gefunden.



Europas höchste Sternwarte. Das Observatorium in Eis und Schnee auf dem Zugspitzjoch, das 3475 m hoch

gelegen ist. Die klare Atmosphäre in der hohen Gebirgslage erleichtert die astronomischen Beobachtungen natürlich ungemein.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der Täter durch die Schläge des Gutsbesitzers verletzt worden ist. Der Ermordete hinterläßt vier Kinder im Alter von 11 bis 18 Jahren.

Einbruch in eine Sakristei.

Duisburg, 30. Dez. Als der Küster der St. Jozefskirche am Mittwochmorgen die Sakristei betrat, fand er diese erbrochen vor. Einbrecher waren in der Nacht eingedrungen und hatten die Regale in nicht wiederzugebender Weise beschlupft. Außer einem geringen Geldbetrag wurde aus der Kirche nichts gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

Nicht Gasvergiftung, sondern Gattenmord

Berlin, 29. Dez. Anfang dieses Monats war ein Mann namens Willi Waldheim in seiner Wohnung durch Gas vergiftet aufgefunden worden. Da man Selbstmord annahm, wurde die Leiche zur Bestattung freigegeben. Gestern erschien die Ehefrau des Verstorbenen bei der Kriminalpolizei und gestand, am 4. Dezember den Gashahn des Schlafzimmers geöffnet zu haben, als ihr Mann betrunken heimgekehrt war und sich zu Bett gelegt hatte. Sie gab weiter an, daß sie mehrere Geldstücke in den Gasautomaten geworfen hätte, um eine Unterbrechung des Gasausstromens zu vermeiden. Ihre sechsjährige Tochter habe sie vorher zu ihrer Mutter gebracht.

Massenverhaftungen von Ukrainern in Polen

Warschau, 29. Dez. Aus Ostgalizien werden Massenverhaftungen von Ukrainern gemeldet. In Wniski wurden unter anderem ein Prälat und in Stanislaw die Grün- und Gelbpolen verhaftet. Die polnische Regierungsgewalt versucht die Verhaftungen als unbedeutende Polizeiaktion hinstellen.

Chinas Premierminister in Deutschland

Tübingen, 29. Dez. Zur Zeit weilt der chinesische Premierminister Wang Tsching-Wei in Tübingen, um sich wegen eines Leberleidens behandeln zu lassen. Die Kur dürfte etwa drei Monate in Anspruch nehmen. Der Premierminister wohnt im Tropengenerationsheim, wo er mit seiner Begleitung, seiner Dienerschaft und eigenem Koch eine Abteilung für sich belegt hat.

Der Geldschrank im Schuhhag.

Im Cottbusser Untersuchungsgefängnis befindet sich seit geraumer Zeit ein Häftling, der, kurz nachdem er mit mehreren Helfern einen Bankraub in einem Spreewaldbüschchen verübt hatte, von der Landjägerlei gefasst worden war. Man fand bei ihm aber nicht das geringste Geld, obwohl der reiche Raub nur etwa dreißig Minuten zurücklag. Der Dieb gab an, seine Genossen, die entkommen waren, hätten das Geld mit sich geführt. So unwahrscheinlich der Polizei die Sache klang, man konnte nichts Gegenteiliges beweisen, und die Bank mußte den Verlust von über 2000 Mark verschmerzen.

Seit seiner Einföhrung fiel den Gefängnisbeamten die Sorgfalt auf, die der Häftling seinen Schuhen widmete. Da man einen Fluchtversuch befürchtete, beobachtete man den Festgenommenen ständig und bemerkte, daß ihn scheinbar nur sein rechter Schuh interessierte. Kurzgerhand unterzog man diesen eines Nachts einer eingehenden Untersuchung.

Man machte dabei eine merkwürdige Feststellung: Der Absatz des Schuhs war hohl; und in der Höhlung, die man von außen gar nicht bemerken konnte, befand sich — das geraubte Geld, etwa 2000 M in zusammengerollten Hundertmarkscheinen.

Sühnefahrten eines Diebes.

Die Münchener melden mit unverkennbarer Befriedigung, daß ein Hoteldiebstahl, der dort vor einiger Zeit Aufsehen erregte, eine späte Sühne gefunden hat. In diesen Tagen erhielt nämlich der Bestohlene den ihm entwendeten Betrag von rund zehntausend Mark zurück. Und zwar nicht deshalb, weil es der natürlich auch in der bayerischen Hauptstadt recht rührigen und findigen Polizei gelungen wäre, den Spitzbuben zu erwischen und ihm seine Beute zu entreißen. Vielmehr hat sich der wirklich recht seltene, vielleicht sogar einzig dastehende Fall ereignet, daß der Dieb in allen Ehren zum reichten Mann geworden ist und es sich nun zur Aufgabe gemacht hat, alle seine Missetaten zu sühnen. Er sucht den Aufenthalt seiner Opfer zu erkunden und macht den Schaden wieder gut, den er ihnen einst zufügte. Das ist ihm denn auch recht gelungen. Nur einer Engländerin, der er früher einmal eine Anzahl Juwelen entwendete, hat er trotz eifrigster Bemühungen bislang noch nicht ausfindig gemacht. Er will die Dame mit 200 000 Mark entschädigen und ist nun untröstlich, daß sie sich so hartnäckig seiner Nachforschungen entzieht. Sicherlich tut die Tochter Albions dies nicht mit Absicht. Die Geschichte klingt ja ohnehin selbstm. genug.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Kraufführung im Kölner Opernhaus.

Wp. Köln, 29. Dez. Mit allen Zeichen eines großen künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignisses ging die gekrönte Kraufführung der Oper „Der Pantoffelheld“ im Kölner Opernhaus vor sich. Intendant Prof. Max Hofmüller hat in einer völligen Neubearbeitung des alten Textes versucht, die dramaturgischen Schwächen des Werkes auszumergen, während er die Musik Tschaikowskys unangetastet ließ. Dieser Versuch wirkt sich zu einer glücklichen Lösung aus. Die Bildhaftigkeit des Ausdrucks, der lockere, ohne jede Starrheit sich löbende Dialog und die gegenläufige dramatische Lebendigkeit sichern der Arbeit den notwendigen Kontakt mit dem Publikum.

Die bunte, der ukrainischen Landschaft entsprechende Welt, die hier die Verquickung von Phantastik, Humor und Lyrik in so reicher Fülle ausgeprägt hat, hat Tschaikowsky mit überlängtem künstlerischem Willen und in großer klarer Linie gemeistert. In der häuerlichen Atmosphäre greift er zu urwüchsigen musikalischen Spannungen. Großartige dämonische Phantastik wechselt mit poetisch feinsten, jeder Sentimentalität aus dem Wege gehenden Lyrik.

Wie eine Serie lustiger Bilderbogen rollen sich die Dekorationen des neuen Bühnenmalers Otto Reigert ab. Abenteuerlich romantisch, sehr bewegt die Linie und Ueberzeichnung, sind die Landschaften in der Aufteilung und dem farblich phantastischen Schwung aus einem Guss heraus empfunden. Straffe Juchit spricht aus der Aufführung, die Intendant Hofmüller selbst leitete. Im Mittelpunkt der Auffstellung standen Gottlieb Witor als Wastula und Elsa Förster als Dana. Generalmusikdirektor Senkar dirigierte beschwingt und mit feinsten Einfühlung in den Geist der Musik. Der Beifall des Hauses war ungewöhnlich stark.

Prof. Dr. Suismans gestorben.

Wp. Köln, 30. Dez. Im Alter von 65 Jahren ist heute mittag der bekannte Kölner Arzt Prof. Dr. L. Suismans gestorben. Prof. Suismans, 1867 in Leer bei Rheine geboren, hat Jahrzehnte lang in Köln gewirkt und im Jahre 1919 wegen seiner außerordentlichen Verdienste auf dem Gebiet der Wissenschaft den Professorentitel erhalten. Seit 1898 war er leitender Arzt der inneren Abteilung des Vinzenz-Hospitals. Lange Jahre bekleidete er den Vorsitz der Ortsgruppe Köln des katholischen Akademikerverbandes von Deutschland.

Mit 20 Jahren erster Konzertmeister der Berliner Philharmonie

Wp. Köln, 30. Dez. Der junge Geigenkünstler Siegfried Borries, Meisterkünstler der Staatl. Hochschule für Musik in Köln, (Klasse Prof. Bram-Edering) wurde von Furtwängler als erster Konzertmeister an die Berliner Philharmonie berufen.

Borries ist am 10. März 1912 in Münster i. W. geboren. Mit 17 Jahren wurde ihm auf Grund seiner Begabung eine staatliche Freistelle an der Kölner Hochschule für Musik zuerkannt. Nachdem Borries im Juni dieses Jahres bei dem internationalen Geigenwettbewerb in Wien als einziger Deutscher preisgekrönt wurde, ist nun sein künstlerischer Aufstieg durch Furtwänglers Berufung gesichert worden.

Bis 4 Uhr darf gepöflet werden.

Wp. Köln, 30. Dez. Aus Anlaß der Silvesterfeier hat der Polizeipräsident in Köln die Polizeistunde bis 4 Uhr morgens verlängert. Wie in allen Jahren hat die Polizei für die Silvesternacht umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu gewährleisten. Außer der Verstärkung des Streifenpersonals sind Beamte zu Fuß und zu Pferde in Bereitschaft. Alle Beamten haben Anweisung, gegen großen Unfug einzuschreiten. Als großer Unfug ist vor allem das Abfeuern von Knallkräusen und Feuerwerkskörpern anzusehen.

Katastrophenbildung.

Wp. Köln, 30. Dez. Die Rheinschiffahrt hat in den verflochtenen Wochen mit einer Nebelbildung in solch katastrophaler Form zu kämpfen gehabt, wie sie seit Menschengedenken auf dem Rhein, und zwar auf der Strecke von Bingen bis über Rehl hinaus, nicht beobachtet worden ist. Diese ununterbrochene Nebelbildung hat dazu geführt, daß ungefähr 70 Proz. der Rheinschiffahrt vollkommen stillgelegen hat und zum allergrößten Teil auch noch stillliegt. Allein in Salzig liegen zurzeit noch 138 Rähne fest. Von sehr nachteiliger Wirkung ist hierbei das fallende Wasser gewesen, das zur Folge hatte, daß viele Schiffe, die wegen des dichten Nebels nicht weiterfahren konnten, auf Grund gerieten. Da infolge des unklaren Wetters auch Leerraum zum Verfeuern nicht herbeizubringen war, haben die auf Grund geratenen Schiffe nicht geleistet werden können, sondern müssen auf sichtiges Wetter warten. Da ebenfalls eine große Anzahl von Schleppern und Güterbooten in der Nebelzone festgehalten wurde, hat sich die gewaltige Verkehrsstockung

auch auf den Mittel- und Niederrhein ausgebreitet. Die Güter- und Kleebooten haben zwar sofort versucht, mit dem ihnen verbliebenen Rest der Güterboote einen Pendelverkehr auf der noch freien Rheinstrecke einzurichten, doch sind trotzdem Behinderungen und Stockungen in dem sonst regelmäßigen Verkehr nicht zu vermeiden gewesen. Die Folgen sind in den mittel- und niederrheinischen Häfen sehr stark fühlbar; der Massengüterverkehr nach dem Oberrhein ist teilweise völlig ins Stocken geraten. Auch der Kleebooten-Straßenverkehr ist durch die Stockung der Rheinschiffahrt sehr beeinträchtigt worden. Die Umschlagseinrichtungen liegen still, während die Bahnhöfe der Köln-Frechen-Benzeltraher Eisenbahn mit beladenen Waggons, die auf Verladung warten, besetzt sind.

Gegen Ende der Woche hat der Nebel in der Binger und Mainzer Gegend etwas nachgelassen, jedoch es unter großen Bemühungen gelungen ist, wieder einigen Lehrtraum zu bekommen.

Zwei Tankstellenmarder gefaßt.

Wp. Köln, 30. Dez. In der Nacht zum Mittwoch verübten Diebe in eine Tankstelle in der Mechtildstraße einzudringen. Sie hatten bereits mehrere Tankstellenbenutzer zertrümmert. Zwei dringend verdächtige Personen wurden von der Polizei in der Nähe der Tankstelle festgenommen.

Wer kennt einen Mann mit einer Narbe am Kinn?

Wp. Köln, 30. Dez. Die Landeskriminalpolizei bittet um Veröffentlichung folgender Notiz: Nach Unterschlagung zum Nachteil der Geldbörse Kreditvereinigung in Höhe von 30 000 Gulden ist der Prokurist Harm-Martens, geboren am 15. Dez. 1901 zu Wildevant in Holland flüchtig. Die Staatsanwaltschaft von Binschoten erlucht um Festnahme. Harm-Martens ist 1,67 m groß, schlank, hat blaues Gesicht, unter dem Kinn befindet sich eine Narbe. Angaben erbittet die Kriminaldirektion Köln.

Deutschlands Doppelkampf gegen Italien.

Unser Nationalteam in Bologna. — Süddeutschland — Oberitalien in München — Wie stehen die Chancen?

Deutschlands Fußballsport stand in der letzten Zeit vor mehreren schwierigen Aufgaben, die nur zum Teil gelöst werden konnten. Da war es vor allem das Nationalteam, das die deutsche Fußballgemeinde enttäuschte. Das Echo des Düsselndorfer Länderkampfes ist noch lange nicht abgeklungen. Der DFB erhielt noch einmal Gelegenheit zu beweisen, daß die Niederlage gegen Holland nicht zu sehr in die Waagschale der Kritik fallen darf. Während unsere Länderelf am 4. Dezember kläglich verlor, erfocht eine süddeutsche Verbandsmannschaft in Paris gegen eine inoffizielle französische Nationalvertretung einen grandiosen Erfolg. Viele Fußballanhänger hätten diese süddeutsche Elf lieber in Düsseldorf spielen sehen. Lehren aus diesem damaligen Zweikampfsieg hat der DFB wohl scheinbar nicht gezogen, denn auch am Neujahrstag steht Deutschlands Fußball zweimal gegen Italien im Kampf. In der Beurteilung der Chancen springen solche wiederum nur für den Süden heraus, während unserer Länderelf in Bologna alles andere, nur kein Erfolg austrauet wird. Vielleicht können wir wieder einen Teilerfolg buchen. Eine Niederlage in Bologna und ein Erfolg über Oberitalien in München sollte die gegebene Lösung sein.

Spielerisch gesehen, darf man einen gleichwertigen Kampf unserer Länder-Mannschaft erwarten. Vor allem wird man nicht schon vor dem Kampf die Aussichten aufgeben dürfen. Gegen Italien konnten wir bisher nicht sonderlich gut abschneiden. Erst vier Begegnungen kamen mit den Azkursi zustande, wovon lediglich der Kampf 1929 in Turin mit 2:1 gewonnen werden konnte. Die übrigen Spiele gingen verloren. Die Mannschaften werden wie folgt antreten:

Deutschland: Jacob (Jahn Regensburg); Saringer (Bayern München), Wendt (München 60); Gramlich (Eintr. Frankfurt), Leinberger (Fürth), Knipfle (FSV Frankfurt); Bergmaier, Krumm, Rohr (alle Bayern München); Malik (Heuthe 09), Kobierst (Fort. Düsseldorf).

Italien: Gianni (Bologna); Gasperi, Monzeglio (beide F. C. Bologna); Bertolini (Ju. Turin), Monti (Ju. Turin), Piazziolo (Florenz); Orsi (Ju. Turin), Demaria (Ambrosiana), Schiavio (FC Bologna), Meazza (Ambrosiana), Constantino (AS Rom).

Jacob im Tor ist zurzeit kaum zu ersetzen. Auf seine beiden vor ihm stehenden Verteidiger Saringer und Wendt kann sich Jacob getrost verlassen. In der Läuferreihe wäre bis auf Leinberger zweifellos alles in Ordnung. Knipfle behauptete sich noch in jedem Spiel. Gramlich knipfte in Paris an seine besten Tage an und fand daher Berücksichtigung. Dann der Sturm. Zum ersten Male seit Jahren fehlt Richard Hofmann. Malik (Heuthe 09) soll und wird ihn ersetzen. An Kobierst hat er — vorausgesetzt, daß der Düsseldorfser seine Verletzung überhan-

„Inhalt leicht zerbrechlich“

Wp. Bonn, 30. Dez. Das Bonner Schöffengericht verurteilte gestern einen Vertreter aus Wien wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis.

Dem Prozeß lag folgender origineller Tatbestand zugrunde. Vor etwa zwei Jahren hatte der Verurteilte in einer Cafeteria in Frankfurt a. M. einen Dentisten kennengelernt. Beide schlossen Freundschaft und fuhren nach Köln. Auf der Fahrt zur Domstadt knobelten die beiden einen verwegenen Plan aus. Nach ihrer Ankunft in Köln ließen sie eine große Kiste anfertigen, die sowohl von außen als auch von innen verschlossen werden konnte. In diese Kiste, die man mit der Aufschrift: „Vorfracht“, nicht stürzen, Inhalt sehr leicht zerbrechlich, versehen hatte, ließ sich der Vertreter einschließen. Die „Fracht“ wurde in Köln-Süd aufgegeben mit dem Ziel Bonn-Elberhausen. Während der Fahrt nach Bonn trotz der Vertreter aus seiner „Behausung“, stahl eine Menge der im Wagon befindlichen Frachtpäckchen und schloß sich dann wieder ein. In Bonn wurde die Kiste abgeholt und in ein Gasthaus gebracht, wo der Vertreter mit seiner Beute ausgepackt wurde. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, nicht die Absicht gehabt zu haben, die Eisenbahn zu bestehlen. Er habe die Kiste von Köln nach Bonn nur ausprobieren wollen, ob man auf diese Weise bequem ins Ausland reisen könne. Das Gericht schenkte aber dem Angeklagten keinen Glauben und verurteilte den Vertreter, der damals aus der Untersuchungshaft entflohen war, zu der obengenannten Strafe, mit der auch damals sein Freund bedacht worden war.

Von einem Balken erschlagen.

Wp. Alsdorf, 30. Dez. In Schaffenberg wurde bei Abbrucharbeiten an einer alten Scheune der 33 Jahre alte Dachdecker Beders von einem stürzenden Balken am Kopf so schwer verletzt, daß er in der Nacht zum Mittwoch starb. Beders war verheiratet und hinterläßt zwei Kinder.

Waffen im Kraftwagenversteck.

Wp. Aachen, 30. Dez. Die scharfe Bewachung der deutsch-holländischen Grenze bei Aachen hat im Laufe des gestrigen Tages einen großen

Erfolg erzielt. Insgesamt vier Kraftwagen wurden beschlagnahmt, die in raffiniert angebrachten Verstecken mit Schusswaffen angefüllt waren. In der Nähe von Roßfeld wurde ein Personenkraftwagen, in dessen Seitenwänden 100 Pfund Rasse verpackt waren, abgefaßt. In der Nähe von Horbach durchsuchten Grenzer einen Kraftwagen. Es ergab sich, daß das Fahrzeug mit doppelten Wänden ausgerüstet war, in denen vier Zentner Rasse verkauft lagen. Einen besonders guten Fang machten Beamte des Streifenpostens in der Nähe von Jülich. Sie beschlagnahmten zwei holländische Personenautos. Während das eine mit 7000 Zigaretten beladen war, die die Schmuggler im Dach des Wagens untergebracht hatten, enthielt das zweite Auto 17 Pistolen und 125 Schuß Munition. In den beiden letzteren Fällen wurden drei Holländer und ein Deutscher festgenommen. — Es bestätigt sich also, daß gewisse Kreise trotz der Mißerfolge der letzten Tage keine Gefahr scheuen, verbrecherische Elemente in Deutschland mit Waffen zu versorgen. Hoffentlich wird man durch die Festnahme der Schmuggler auch die „Auftraggeber“ ermitteln.

Ungetreue Zollangekellte.

Wp. Aachen, 30. Dez. Wie das „Echo“ hört, sind in Lammersdorf, das zum Bezirk des Hauptzollamtes Düren gehört, in den letzten Tagen vier Zollangekellte fruchtlos entlassen worden, weil sie sich selbst der Zollhinterziehung schuldig gemacht hätten. Ein weiterer Zöllner, der im Beamtenverhältnis steht, habe wegen eines ähnlichen Vergehens einen strengen Verweis erhalten.

Ungetreuer Justizinspektor verurteilt.

Wp. Cleve, 30. Dez. Nach vierjähriger Verhandlung verurteilte gestern die Große Strafkammer des früheren Justiz-Oberinspektors beim Landgericht in Moers Heinrich Schulte, wegen Unterschlagung von Gerichtskosten, Mündelgeldern, Konturanteilen usw. zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf drei Jahre aberkannt. Die Höhe der verurteilten Summe belief sich auf 48 000 Mark. Der mitangeklagte frühere Justizangestellte Augenschied, der in der Abteilung des Schulze arbeitete, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Einbrecher machen für 3000 Mark Beute.

Wp. Bielefeld, 30. Dez. In einer der letzten Nächte hatten Diebe einer Anwohnerin der Königsstraße einen unerwarteten Besuch ab. Sie drangen durch das Rückfenster in die Wohnung ein und stahlen einen Persiermantel, einen Sealmantel, eine goldene Damenarmbanduhr und eine silberne Brosche im Gesamtwerte von 3000 Mark. Die Diebe entkamen unerkannt. Die Polizei hat die Fahndung nach ihnen aufgenommen.

Dem Friedensengel erging's schlecht

Wp. Mülheim-Ruhr, 30. Dez. Ein seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt lebender Tiefbauarbeiter drang in die Wohnung seiner Ehefrau ein, bedrohte und mißhandelte sie. Als das siebenjährige Söhnchen sich zwischen die Streitenden stellte, um den Vater von seinem Tun abzuhalten, ließ der Wüterich dem Kinde ein Brotmesser in den Rücken. Glücklicherweise war die Verletzung nicht lebensgefährlich. Der entmenschte Vater wurde festgenommen.

Wenn die Justiz irrt.

Wp. Welper bei Blankenhein, 30. Dez. Die beiden Brüder Johann und Walter Wienhufen aus Welper haben seit einigen Wochen wegen Diebstahls in Untersuchungshaft. Johann Wienhufen und seinem Freunde Lambeck konnten bisher nicht weniger als 160 Diebstähle diesseits und jenseits der Ruhr nachgewiesen werden, während Walter Wienhufen nach den bisherigen Feststellungen nur für einen Fall infrage kommt. Aus diesem Grunde war für ihn auf Grund der Amnestie ein Saffentlassungsantrag gestellt worden, dem auch stattgegeben werden sollte. Statt seiner kam aber — bei den vielen zu bearbeitenden Fällen, dem gleichen Amtsenzeichen und dem gleichen Familiennamen wohl verständlich — sein Bruder Johann am Tage vor Weihnachten zur Entlassung. Nachdem jetzt der Irrtum festgestellt wurde, kam Johann wieder in Haft. Er wurde nach Essen zurückgebracht, während sein Bruder Walter die goldene Freiheit wiedererlangte.

Trauriges Ende einer Treibjagd

Wp. Baumholder, 30. Dez. Kurz vor Schluß einer in der Gemeinde Rambödel abgehaltenen Treibjagd wurde am Dienstag nachmittag der Inhaber der Edelsteinleierei Jung u. Co. in Oberstein, der 38 Jahre alte Hugo Jung, durch einen Schuß getötet. Er hatte selbst an der Jagd teilgenommen. Da der eine Lauf seines Jagdgewehrs entladen war, nimmt man vorläufig an, daß er infolge eines Unglücksfalles durch einen Schuß aus seinem eigenen Gewehr getötet wurde. Die Leiche und das Gewehr wurden beschlagnahmt. Die Vernehmung der Jagdteilnehmer dauerte bis in die späten Abendstunden. Man hofft, daß die Feststellung der Leiche einen Anhaltspunkt über den bedauerlichen Zwischenfall gibt.

Sport des Sonntags.

Ein altes Jahr ist zu Ende — ein neues beginnt. 1932 gehört der Vergangenheit an. Besonders für den Sport war dieses Jahr von allergrößter Bedeutung. Es war das Jahr der Olympischen Spiele, die in Los Angeles zum 10. Male eine große Seeräuber der Sporttreibenden Völker Revue passieren ließen. Aber im deutschen Sport hat dieses Jahr deutlich seine Schattenseiten gehabt. Wir sind Optimisten geblieben, haben auf bessere Zeiten gehofft und mit dieser Lösung wollen wir auch in das Jahr 1933 ziehen.

Besonders reichhaltig ist die sportliche Ausbeute an diesem Tage nicht. Sie hat ihren Höhepunkt in dem Fußballländerkampf

Deutschland — Italien

in Bologna. Ein zweites deutsch-italienisches Zusammentreffen gibt es in München, wo sich Süddeutschland und Oberitalien im Kampf gegenüberstehen. Eine Nürnberg-Fürther Stadtmannschaft trifft auf die ungarische Profimannschaft von Ujpest Budapest, Vienna, Wiener AC und Wiener SC geben ihre Karte im Süden ab. Aus dem westdeutschen Programm ist das Privatspiel von Schalke 04 und Schwarz-Weiß Essen zu nennen.

Hochbetrieb herrscht natürlich im Wintersport.

Der Skiklub Sauerland veranstaltet Abfahrtsläufe für Damen und Herren, die nach Willingen angelegt sind.

Im

Radspport

herrscht mit einer Ausnahme (Amateurrennen in Frankfurt) Ruhe auf den deutschen Bahnen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 30. Dez.

Postamt Brühl. Am Neujahrstage findet eine einmalige Zustellung nach sämtlichen Orten statt. Die Schalter sind von 8 bis 11 Uhr, jedoch nur für den Markenverkauf geöffnet.

Die Weihnachtsrückfahrkarten haben, worauf nochmals hingewiesen wird, bis zum 10. Januar Gültigkeit. Die Reise muß an diesem Tage um 24 Uhr beendet sein. Bei Benutzung von Eil- und Schnellzügen ist der volle tarifmäßige Eil- oder Schnellzugzuschlag zu zahlen.

Achtung! Bei eintretendem Frost achte man darauf, daß man frühzeitig die Wasserleitungen, Badewannen u. a. durch Schutzvorrichtungen vor dem Einfrieren schützt. Wer sich hier Verger und Unannehmlichkeiten, sowie Unkosten sparen will, sehe sich rechtzeitig vor.

Denkt an die hungernden Vögel! Auch ein kleiner Vogel spürt den Hunger genau so wie ein Mensch. Denke daran und streue den Tierchen Futter hin, um so mehr, wenn es stark friert oder schneit. Es ist jedoch zu empfehlen, kein Brot und sonstige leicht säuernde Sachen auszuliegen, da den Vögeln dadurch leicht Schaden entstehen kann. Vögel wir ihnen, denn sie sind uns nützlich und im Sommer um so dankbarer.

Die Ziehung der 4. Klasse 40/266. der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie findet am 11. und 12. Januar 1933 statt. Die Erneuerung zu dieser Klasse hat bis spätestens Mittwoch, den 4. Januar 1933, 18 Uhr, unter Verlust des Anrechtes bei den zuständigen Lotterierechnern zu erfolgen.

Brühl-Bohem.

Eine Missions-Weihnachtsfeier für die ganze Gemeinde wird am Sonntag (Neujahr) 19 Uhr im Saale Schmitz veranstaltet. Es wird von den Kindern „Weihnachten in Afrika“ und „Ein Spiel von Sternen und Kindern“ aufgeführt. Der Ertrag 30 Pfennig je Person ist für die Missionen bestimmt. Am Nachmittag 15.30 Uhr ist dieselbe Feier für die Kinder (10 Pfennig je Kind), die abends keinen Eintritt haben. Die Feier am Sonntag soll für die ganze Gemeinde ein eindringlicher Appell sein, das Apostolat der Heidenmission zu pflegen.

Aus dem Amte Wesseling.

Bergdorf: Es hat gut gegangen. Am Donnerstag Morgen plakte einem Personenduto auf der Wesselingener Chaussee ein Vorderreifen. Das Auto kam ins Schleudern und fuhr ins Feld. Personen kamen nicht zu Schaden.

Wesseling: Großes Preisfesten findet morgen, am 1., 8. und 15. Januar von Seiten des Spielvereins im Katscheller statt. Als erster Preis wird ein großes Schwein ausgesetzt. Wer ist der glückliche Gewinner?

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Samstag, den 31. Dezember (Jahreschluß). Kollekte für dringende Arbeiten der rheinischen Kirche.

Brühl: Evangelische Kirche. Nachmittags 5.30 Uhr Gottesdienst zum Jahreschluß, Pfarrer Großer; anschließend Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Sonntag, den 1. Januar (Neujahr).

Kollekte für eigene Gemeindebedürfnisse.

Brühl: Evangelische Kirche. Vormittags 10 Uhr Neujahrsgottesdienst, Pfarrer Großer.
Eilbar: Evangelische Kirche. Nachmittags 3.15 Uhr Neujahrsgottesdienst, Pfarrer Großer.

Filmchau.

Apollo-Theater. Das ist mal wieder ein Film: Der Sieger, bei dem einem das Herz vor Freude lacht, mit dem man vom ersten bis zum letzten Bild begeistert mitgeht, ein Film, der sieghaft über jede Abwehr der Kritik hinwegstürmt. Und während er abrollt, sieht man da und lacht und freut sich und laugt sich voll mit der vergnüglichsten Stimmung, die man über diese Filmkunde hinweg mit nach Hause trägt. So hinreißend wie hier war kaum je alles ineinander verschmolzen: Idee, Dramaturgie, Spiel, Bild und Ton, so entzückend wie hier glitt selten ein Bild der Handlung in das andere über, eine hübsche Musik. — Ferner: Jenny Lind, die schwedische Nachtigall: Einer großen Sängerin ist ein Denkmal errichtet worden, das sich nicht damit begnügt, die äußere Gestalt in Stein festzuhalten, sondern der Nachwelt Einblick gibt in das Leben und Wirken Jenny Linds, der schwedischen Nachtigall, ein modernes Denkmal: Ein Tonfilm. Die große Aufgabe, das Leben dieser unvergeßlichen Künstlerin zu gestalten konnte keiner Wüßwigeren anvertraut werden als Grace Moore, der größten Sängerin Amerikas. — Dazu das übrige Beiprogramm.

Gesunde Zimmertemperatur

Die Zimmertemperatur ist von großem Einfluß auf die Gesundheit. Es ist allgemein bekannte Tatsache, daß sich viele Menschen im meist überheizten Zimmer nicht wohlfühlen. Unbehaglichkeitsgefühle wahrnehmen, die man im Freien bei derselben Temperatur nicht empfindet. Dieses Gefühl des körperlichen Unbehagens läßt sich meist auf folgende Ursachen zurückführen: falsche Ofenheizung, Mangel an Feuchtigkeit, schlechte Luft.

Nach ärztlichem Ratsschlag soll sich die Zimmertemperatur auf 14 bis 15 Grad Reaumur halten. Dies ist der Wärmegrad, bei dem sich der Mensch am wohlsten fühlt. Größere Wärme im Zimmer wirkt ähnlich wie Alkoholgenuß. Momentan angenehm, aber sobald die erste Wirkung nachläßt, kommt Unbehagen.

Unbedingt notwendig — und gerade bei geheizten Zimmern! — ist häufiges Lüften. Durch Zufuhr von frischer Luft erkaltet, wie vielfach falsch geglaubt wird, das Zimmer nicht rasch, — verbrauchte Luft erwärmt sich viel schwerer als reine, frische, unverbrauchte Luft. Häufiges Lüften bringt in die geheizten Räume auch jenes Maß von Feuchtigkeit herein, das für das körperliche Wohlbefinden und zur Erhaltung der Gesundheit unbedingt erforderlich ist. Trockene Wärme entzieht dem Körper stets Feuchtigkeit, kühlt die Haut ab und erzeugt dadurch das Gefühl des Fröstelns und des Unbehagens. Man kann in den mittels Dampfheizung gespeisten Kellern immer wieder die Beobachtung machen, daß die Beamten „frösteln“, während das von der Straße kommende Publikum Hitze und Trockenheit „zum Umkommen“ findet.

Eine Unmenge Sprüche und Regeln gibt es, die von der Gesundheit als dem höchsten Erbgut predigen. Viel zu wenig sagen sie aber, daß im schlecht temperierten Zimmer Gesundheit leichtsinnig vergeudet wird. Wer seine Gesundheit liebt und erhalten will, der wird sich die einfachen Schlagworte für die richtige Zimmertemperatur merken und wird sie auch anwenden: Richtige Heizung! Genügende Feuchtigkeit! Gute Luft!

Anzeigen

für die Neujahrs-Nummer
erbitten wir recht frühzeitig,
spätestens bis Samstagmorgen

9 Uhr

Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung“

Der falsche Ton

Von Wendelin.

„Liebe Mutter! Du weißt, daß ich zu Weihnachten am liebsten bei Dir wäre, aber ich habe dieses Jahr so viel für das Examen.“

Nein, lügen wollte sie doch lieber nicht. Also ein neuer Briefbogen und:

„Liebste Mutter! Ich möchte dies Jahr gern das Festgeld sparen.“ „Nein, das wäre ja noch schlimmer! Also ehrlich und offen, wenn auch schwer fällt.“

„Gute Mutter! Bitte sei mir nicht böse, wenn ich Weihnachten nicht zu Dir komme. Unsere Korona will eine Skifahrt ins Gebirge machen. Fast alle meine Freunde.“

Wieder will die Feder nicht weiter. Sie sind ja eigentlich nur drei Freundinnen, aber auch drei Freunde dabei, junge nette Studenten. Ob die gute Mutter das wohl verstehen wird? ... Sicher. Die Mutter ist eine sehr vernünftige Frau und wird einsehen, daß Weihnachten in den Bergen schöner ist als in ihrem Altersheim, wo sie seit dem Tod des Vaters, seit das ganze Geld futsch ist, wohnt! ... All die alten Frauen und ein paar kümmerliche Greise, das ist doch keine Gesellschaft für ein junges Mädchen. Mutter scheint sich ja da recht wohl zu fühlen, wenigstens schreibt sie immer sehr vergnügte Briefe und schildert die Männerlein und Weiblein im Stiff sehr dröckig.

Komisch. Eigentlich ist die Mutter ja noch ein bißchen jung dafür. Aber wo sie leidend ist und kein Geld für eine gesunde, sonnige Wohnung und eine Pflegerin hat, ist es sicher das Beste so. Sie schreibt so heitere Briefe. ... Wie mag sie wohl aussehen? Immer noch so blaß? ...

Das Mädchen schließt die Augen und lehnt den Kopf an die Stuhllehne. Sie sieht die Mutter — blaß, schmal, aber mit ihrem freundlichen, verständnisvollen Lächeln, und dahinter tauchen die Berge auf — blendend weiß vor dem dunkel-

Bemberg

wird
bevorzugt!

Bemberg-
Gold-Luxus

(wie abgebildet) aus feinsä-
diger künstlicher Wasch-
seide, mit Florrand und
Florsohle, in schönen
modernen Farben

145

Paar Mk.

Tesyra-Organdy

aus feinsädiger künstlicher
Bemberg-Mattseide, ein
eleganter, maß aussehender
Strumpf, in vielen
modernen Farben

195

Paar Mk.

Cubanferse

Ballenschutz

TIETZ

Köln

Allerlei Aberglaube von Milch und Butter

Das Melken und die Bereitung von Butter war in alten Zeiten mit vielerlei Bräuchen verbunden, und bis auf den heutigen Tag haben sich für das Melken und Buttern fast in allen Gegenden Deutschlands noch alte Volksregeln erhalten.

In der Lausitz gilt das Melken heute noch als ein heiliges Geschäft. Am Karfreitag und am ersten April verkauft die Bäuerin keine Milch, denn wenn sie es tut, so stirbt die Kuh, von der die Milch verkauft wurde, oder es geschieht sonst ein Unglück. Auch läßt der Bauer die Milch von seinen Kühen nicht gern zu fremder Milch in einen und denselben Eimer schütten, weil die Kühe dann weniger Milch liefern. An dem Tag, an dem ein Kalb geboren wird, darf aus der Wirtschaft keine Milch fortgegeben werden, weil sonst, so glaubt man, das Kalb bald stirbt. Auch wird am Montag aus der Milchwirtschaft ohne Geld nichts hergegeben; andernfalls erhält man von der Kuh nur wenig Milch. Auch soll man keine Rudakblumen im Hause haben, das beeinträchtigt allem Glauben nach den Milchtrag.

Auch sonst gibt es noch viele alte Regeln. Geben die Kühe Blut, so sind sie verhebt oder der „Blutschneider“ geht durch die Herde. Gibt eine Kuh gute Milch, so soll man sie nicht loben, denn dann hört sie auf, Milch zu geben, oder aber der Milch-ertrag läßt mindestens nach. Beim Kalben bekommen die Kühe Buttersäure mit viel Salz und anderen Gewürzen, und die Bäuerin trägt den Fladen unterm Arm, wenn sie in den Stall geht. Wenn man in Reichenbach im Vogtland die Butter als schlecht bezeichnen wollte, so sagte man ehe- dem und wohl auch noch jetzt: Das ist Weißbäcker.

In vielen Gegenden verwendeten man Butter auch als Heilmittel. Wenn man erkrankte Glieder mit Butter (oder auch mit Gänsefett) bestreicht, so werden die Glieder wieder heil. Andere Regeln warnen auch vor Butter. So soll man des Sommers im Walde, wenn man etwa Beeren pflückt, keine Butter auf dem Brot haben, sie zieht nämlich altem Glauben nach die Ottern an. Ottern lieben übrigens auch die Milch. In vielen Schlangensagen nehmen daher auch die Schlangenhüter Milch mit, wenn sie an dem von Schlangen bewachten Ort Gold und Juwelen fornehmen wollen.

Auch für den Verbrauch von Butter bestanden ehemals Regeln, die eifrig beachtet wurden. Eine Jungfrau oder ein lediger Mann sollten kein Stück Butter anschneiden. Taten sie es aber doch, so mußten sie sieben Jahre auf Heiraten warten. Brautleute mußten sich ebenfalls mit der Butter in acht nehmen. Sie sollten weder Brot noch Brot anschneiden, weil es sonst Jammern noch

Stid zu, viele oder wenige sich schneidend an die mitterliche

Das, was sie mit aller Beredsamkeit zu vernichten getrachtet, war nun doch geschehen. Eine Klaspfand hatte jählich beim

Und nun zum Schluß noch einen alten Glauben aus dem Mansfeldischen. Dort fürchtet man sich beim Buttern vor den Schmetterlingen, die man auch Buttervögel nennt. Man glaubt nämlich, die Schmetterlinge wären Hexen, die kämen, um Milch oder Butter zu stehlen. Und weil das Buttern ein so wichtiges Geschäft ist, bleibt die Bäuerin dabei auch am liebsten allein.

Briefkasten.

Besorgte Hausfrau. Die Furcht vor Fischvergiftung ist durchaus unbegründet. Gegen 100 Vergiftungsgefahren durch Wurst und Fleisch kommen nur 4 Fälle von Fischvergiftung vor. Vor allem ist es falsch, einzelne Fischsorten von vorn herein als immer oder zeitweilig giftig anzusehen. In unseren Gewässern gibt es solche Fische nicht. Eine Fischvergiftung wird vielmehr fast immer durch die Veränderungen verursacht, die der gefangene Fisch erst nachträglich erfährt, und zwar

in erster Linie durch ungewöhnliche Behandlung und Aufbewahrung. Zerlegung und Fäulnis treten bei zu langer und ungeschickter Aufbewahrung frischer Fische allerdings auf, machen aber den Fisch mäßig, weich und übelriechend, so daß er hierdurch schon äußerlich leicht als verdorben erkannt werden kann. Bei frischem Fisch sind derartige Zerlegungsvorgänge durch die modernen Kühlvorrichtungen auf dem Wege vom Fangplatz bis zum Verbraucher unschwer zu vermeiden. Leichter tritt diese Zerlegung bei gefochtenen Fischen auf, wobei sie viel schwieriger äußerlich festzustellen ist. Daher ist es ratsam, Reste gefochter Fische bald zu verzehren und bis dahin in Form von Salat aufzubewahren. Bei Räucherfischen und Fischmarinaden hat man es nicht mit sterilisierten Konserven zu tun, sondern vielmehr mit Salbkonserven, deren Haltbarkeit sehr beschränkt ist, und die im allgemeinen ebenso schnell verbraucht werden müssen wie frische Fische. Eine andere Möglichkeit zur Vergiftung besteht durch den „Botulismus“.

Der Bazillus, der diese schwere Vergiftungserscheinung hervorruft, gedeiht nur bei Abbruch von Sauerstoff, z. B. in Wurst, Konservenbotteln oder dergl. und wird bei Erwärmung auf 60 bis 70 Grad Cel. zerstört. Auf diese Temperatur wird der meiste in Deutschland genossene Fisch bei seiner Zubereitung gebracht. Botulismus infolge Fischgenusses ist daher in Deutschland sehr selten.

Sport

Der Arbeiterportverein Bingsdorf fährt am Sonntag nach Bonn zum fälligen Börsenspiel. Aufstellung der 1. Mannschaft: Bedmann, Zimmermann W., Redes, Kalker Bern., Zimmermann Pet., Kläs Ed., Kläs St., Fischenich Joh., Lang F., Breidenbach Joh., Schmeller Felix. — 2. Mannschaft: Zimmermann Matth., Krings Matth., Schmitz Heini, Sommersberg, Graf, Ernst Joh., Kalker, Zimmermann, Jurdowiz, Lang Sepp, Schmeller Joh. Abfahrt 8 Uhr vom Vereinslokal Fischbach.

DJK. Bezirk Vorgebirge.

Handball. Kolpingia Badorf. Sonntag, 1. Jan., tritt die Mannschaft gegen dieselbe von Germania Bilar zum Freundschaftsspiel an. Anstoß mittags 1 Uhr. Sportplatz Galberg. Mannschaftsaufstellung: Klett En., Segschneider Joh., Stüner Steph., Wild Hub., Sommersberg Pet., Senfeler Matth., Killejan Sev. 2, Breidenbach Wilh., Voltenbach Herm., Killejan Sev. 1, Bojen Adolj.

Berantwoortlich: Peter Decker, Brühl.

Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“

Buchdruckerei P. Becker GmbH. Brühl.

Im Restaurant Drezus verleben Sie am Silvesterabend einige genussreiche Stunden bei der von den Firmestagen bekannten Kapelle Hammermann. Dazu findet eine große Gratisverlosung statt. Neujahrstag ab 6 Uhr Konzert. Siehe Anzeige Samstag.

Apollo-Theater

Ab heute, Freitag bis Montag einschl.



Der Sieger

Wo Albers, der Sieger ist, ist Leben!
Wo Albers, der Sieger ist, ist Liebe!
Wo Albers, der Sieger ist, ist Musik!

Ferner: Jenny Lind

Die schwedische Nachtigall

Die Liebe einer großen Sängerin, ganz ihrem Beruf geweiht, ersticht in diesem Film neu in seiner tragischen Größe.

Großer Silvester-Ball

In Brühl-Heide

Am Samstag, ab 7 Uhr findet im Saale **Besselmann** ein großer öffentl.

BALL

statt.

Erstklassiges Streichorchester

Eintritt frei. Eintritt frei.

Es laden freundlichst ein:

Der Vorstand und Vereinswirt.

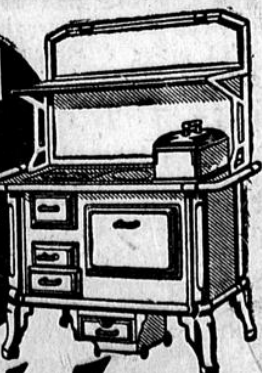
Wünschen allen Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr

Familie Bernh. Besselmann.

Modell 1933

billiger & doch besser



Leisten

Köln-Malzbüchel 6-8 am Heumarkt

Sonder-Ausstellung: Mäla Waschmaschinen

Silvester im Hotel Belvedere

Fideler, stimmungsvoller Uebergang ins neue Jahr.

Die Kapelle erscheint in der neuen, modernen Karnevalstracht 1933, in Hochform

Sonntag, der große

Neujahrs-Ball und Walzer-Abend

Achtung

für Badorf und Umgegend!

Restauration „Zur Linde“

Besitzerin Ww. Esser — Fernsprecher 2419.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten entbiete ich zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

Am Samstag, dem 31. Dezember 1932 große

Eröffnungs-Feier

Ab 20 Uhr großer **Silvester-Ball**

Eintritt 0,50 RM — Tanzen frei

Hochachtungsvoll: Ww. Esser nebst Tochter.

Verein für Theater und Humor Badorf-Eckdorf

Sonntag, den 1. Januar 1933, großer

NEUJAHRSBALL

Anfang 4 Uhr. Streich Orchester. Eintritt RM 0,25 — Als Vergütung 1 gr. Glas Bier oder 1 Pokal Wein.

Allen Freunden und Gönnern ein kräftiges Prosit Neujahr.

Voranzeige:

Am 15. Januar großer Bunter Abend.

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Architektur, Baugewerk-,
Auto-, Heizungs-, Flug-, Eisenbetonbau,
Wärme-, Kältetechnik, Landw., Tonindustrie,
Maschinen-, Schwach-, Stark-, Ziegeleigenleure,
strom- u. Radiotechnik, Techniker, Ziegeleimeist.
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

PROSIT NEUJAHR

1

9

3

3

Ihre Glückwünsche zum neuen Jahr anbieten Sie bequem, einfach und billig, auch zeitgemäß durch eine

Anzeige in der Brühler Zeitung.

Sie übergehen dabei keinen und senden auf diese Weise allen Freunden, Bekannten, Kunden, Verwandten usw. den üblichen Neujahrs-Glückwunsch!

Billig

kaufen Sie die bekannten

Küppersbusch-Herde Oefen

im Spezialhaus **Jos. Wagen**

aber nur in **Köln, Bechergasse 8** neben Biergans.

Sehr gut erhaltene **Rundschiff-Nähmaschine**

dieselbst gut erhaltener **Kinder-Sitzliegewagen**

billig zu verkaufen. **Brühl, Wallstraße 22.**

2 Zimmer

zu verm. Brühl Bohle 2

Große durchgehende **2 Zimmer**

Neubau sofort an nur ruhige Leute zu vermieten. **Nierberg, Bahnhofstr. 10** Ede Kallertstr.

2. Etage 4 Zimmer. Küche, Bade-
raum Kallertstr. 50 zu vermieten. **Beideid:**

Müller, Gartenhaus.

3 Zimmer u. Küche

nur Parterre oder erste Etage möglichst im Zentrum der Stadt sofort oder bald gesucht Schriftliche Ang. unter D. 3. 3115.

Maurer

zur Ausb. gesucht, welcher mit feuerfestem Material zu arbeiten versteht.

Schriftliche Angebote unter D. 3. 3116 a. d. Gsch.

Junger Hund

für ins Haus abzugeben. Zu erfr. i. d. Gsch. 76.

Kanarienvögel

stamm pramiert. Edelkoller i. großer Auswahl zu verkaufen.

Seb. Emge,

Seibschneidermeister 15 Wallstraße 18.

Dorthin

K Ö L N, Hohestraße 148—150 I.

müssen Sie fahren, wenn Sie jetzt einen Anzug oder Paletot billig und gut kaufen wollen. Es ist uns gelungen große Posten Ware billig einzukaufen und stellen wir dieselben ab Freitag 9 Uhr vormittags zum Verkauf. Sie finden bei uns elegante, neue, sowie von besseren Herren abgelegte wenig

getragene Maßanzüge, Mäntel

Hosen, Lederjacken, Lederwesten, Slipons, Lodenjoppen, Lodenmäntel usw.

Große Auswahl auch für korpulente Herren

Stiebler & Co.

K Ö L N, Hohestraße 148—150 I.

Hin- und Rückfahrtvergütung.

Restaurant „Maria Glück“

Samstag, 31. Dezember großer

Silvester-Ball

Ueberraschungen - Kranausspielen

Eintritt u. Tanzen frei. — Anfang 7 Uhr. Es laden freundlichst ein:

J. Hauzeur und Frau.

Allen unseren Freunden, Gästen und Bekannten wünschen wir ein frohliches neues Jahr.

Gonntags- u. Nachtdienstbereitschaft der Brühler Apotheken 1933

Alle Kurfürsten-Apotheke am Markt, Dr. Piners

Park-Apotheke Bonnstr., Apotheker Ro

9. Januar — 15. Januar

23. — 29. — 30. — 31.

6. Februar — 12. Febr.

20. — 26. — 27. — 28.

6. März — 12. März

20. — 26. — 27. — 28.

3. April — 9. April

17. — 23. — 24. — 30.

1. Mai — 7. Mai

15. — 21. — 22. — 28.

29. — 4. Juni

12. Juni — 18. — 19. — 25.

29. — 2. Juli

10. Juli — 16. — 17. — 23.

24. — 30. — 31. — 6. A.

7. August — 13. August

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

18. — 24. — 25. — 1. Oktob.

2. Oktober — 8. Oktob.

16. — 22. — 23. — 29.

30. — 5. Nov.

13. Novemb. — 19. — 20. — 26.

27. — 3. Dez.

11. Dezemb. — 17. — 18. — 24.

29. — 31. — 6. Dez.

7. — 13. — 14. — 20.

21. — 27. — 28. — 3. Sept.

4. Sept. — 10. Sept.

1

Sie schied Toni aus ihren leidenschaftlichen Gedanken auf. Stöhnend schauerte sie zusammen. Gedankenlang stand sie wie erstarrt. Eritas blutiges Haupt schmeckte ihr vor, sie sah die schönen Augen geblendet, die wunderbare Gestalt leblos vor sich liegen.

In beiden Augenblicken, wo sich widerspenstig die Empfindungen aufeinanderdrängten, die Eritas bluteten bei Toni herzuwachen mußten, zeigte es sich, daß es sich bei der Maronelle nicht nur um blinde, zur Leidenschaft gesteigerte Eiferjucht handelte.

Denn über die Neue, die sie sich durchzittern wollte, sagte gar bald ein Gefühl bösserlicher Freude, stürmischen Zornes. Sie ein Mitleid kam es über sie, ihre Pulse hämmerten. War es gelassen? Stillschweigend?

Da erlöste Eritas Stillschweigend, Todesangst schenkte ihm zu erprehen. Toni lauschte schauernd. Und so schied war sie doch nicht, um gefühllos zu bleiben bei dem Gedanken, daß sich in einem der entlegenen Partien jenseits ein furchtbares Drama abspielte. In diesem Augenblick empfand sie weder Mitleid noch Freude. Ein großes Mitleid trieb sie vorwärts. In welchem Lauf eile sie nach der Wohnung, aus welcher der Schrei gekommen.

Und dann stand sie ganz unermittelt vor der Thür, welche, über ihren Mann geneigt, dessen Eintritt mit jählichen Schritten bedeckte und angetroffen auf ihn eintrat.

Was war das? Mit fliegendem Atem trat Toni näher, da sah sie beim hellen Schein des Mondes auf der Schulter des Ozeans die hellen Flecke, das Blut, welches bis auf seine Hand niederrieselte.

„Alles ist verunreinigt“, rief Eritas, „Gottlob, daß du kommst, Toni. Lauf schnell und bringe, daß die Diener mit einer Tragbahre kommen, um Gottes willen, beide dich, ich will es dir ewig danken.“

Über Toni stand, wie zur Willkür, erlärte Malb war verwundet und Eritas unterlegt, eine wilde Gerechtigkeit quoll in ihr empor und brennte die peinigende Vorstellung, daß Malb sterben könne — sterben durch ihre Schuld ...

Malb stand vor aber trug sich schon zum Bewußtsein ermannt und hatte mit der Brust eine paar Schritte gemacht. Er hatte die Augen wieder geschlossen und machte den Eindruck eines Ohnmächtigen, denn die Bewegung in der Bindung mit dem Blutverlust hatte sein Gesicht erbleicht, auch verurteilte die Hände einen brennenden Schmerzes.

„Wer hat das getan?“ fragte Toni endlich flammend, denn dieser Mordbild trat sie bis ins Innerste.

„Der nachsichtige Todschuß hatte sich hier verfehlt, um den Ozean aus dem Hinterhalt zu erschlagen“, sagte Eritas flüsternd, sie mochte es nicht, den Blick zu heben, so schuldbehaftet schloß sie sich.

Toni sah es recht wohl, ihre Augen begannen zu jähren. „Wenn er stirbt, so hast du es zu verantworten“, stieß sie, „du allein!“

Malb sprang auf. Wohl verurteilte ihm die Bewegung große Reue, daß er achte besser nicht, gleich bis in die Stuppen, doch mit flammenden Augen stand er vor der Maronelle.

„Vor längerer Zeit schon sah ich mich genötigt, die Ozean vor Ihnen zu warnen“, sagte er mit schmerzlicher Schärfe, „meine Frau belästigte mein Mißtrauen und gewann es nicht über sich, der einzigen Person gegenüber andere als die besten Eigenschaften zu zeigen. Ich mochte ihr noch nicht einmal einen Wortlaut darauf, denn auch ich habe vor einem Mitleid. Es ist doch entsetzlich ungeschicklich, daß eine junge Dame in einem Saale, wo sie das Gespräch genießt, Götter und Göttertracht zu sehen sieht.“

Toni stand da, wie vom Blitz getroffen. Zorn und Liebe tritten in ihr, so herabgeleitet und gereizt, um zu werden vor denjenigen, welche sie schon zu den Toten gezählt hatte, das erlöste ihr innerlich.

„Eritas hat Ihnen die harmlose Stadtschloßmurei für den Künstler anvertraut“, sagte Malb stöhnend, „wie dürfen Sie es wagen, eine halberbessene Göttertracht vorant zu bringen?“

„Halberbessene?“ wiederholte Toni, „der Künstler ist an dieser harmlosen Göttertracht zugrunde gegangen, Herr Ozean, sie hat ihm den Verstand gelöst.“

„Wenn alle an ihrer Augenblicke zugrunde gehen sollten, würde die Götter der Menschen vorzeitig ins Grab sinken“, bemerkte Malb abweisend, „denn Todschuß sollte der letzte christliche Akt der Menschheit sein.“ Er preßte die Lippen zusammen, um der Schwärze der Gedanken zu entgehen, die sich über ihn ergoß, er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Statt dessen ergoß er sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Das, was sie mit aller Überanstrengung zu vermeiden getrachtet, war nun doch geschehen. Eine Klugprobe hatte zuwider dem Schicksal stattgefunden. Eritas war so sehr gelitten, daß es ander. Malb hatte ihr beinahe genug gesagt, daß es verabschiedet werden war, die Ozean von dem Stadelhof in der Göttertracht zu befreien.

Nachdem es nun um die Göttertracht, einen klaren Gedanken zu lassen, aber daß sie nicht einsehen wie ein geladener Schuß, der von der Göttertracht verjagt wurde, war schon jetzt beinahe geschehen.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Malb sah, wie sie sich dem Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden. Er sah den Mitleid und die Göttertracht, die er selbst in seiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.

Wird zu, diese aber konnte sich schmeicheln an die mitleidige Freundin.

„Sich zu etwas von meinen Begierungen zu geben, wenn davon überhand die Rede sein kann? Sprich ganz unumwunden, liebe Maronelle, Malb hat gleichfalls von der Fährlichkeit Kenntnis erhalten, die uns so verhängnisvoll geworden ist.“

„Seine Freundin Toni machte mir Mitteilungen, die ich weiter Eritas ernt, und dann mußte sie bezeugen, daß die Göttertracht, die ich selbst in meiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.“

Malb antwortete mit einem klaren Lächeln. „Du bist nervös, Maronelle, mein Diener ist kein Götter, und außerdem mag es keiner, meine Gedanken zu betreten.“

Über die alte Dame gab sich so leicht nicht zu verstehen, sie brühte auf den elektrischen Knopf und blickte dem eintretenden Diener, in den Maronellen sich angab und nachzugehen, ob dort jemand sei.

Der Diener sah die in den Stürzflut die Türe des Herrenzimmers offen, er schloß sie geräuschlos und verließ, nur um die erregten Damen nicht zu ängstigen, daß alles in bester Ordnung und niemand da sei.

Man ergab sich Eritas auch ihrer Schwermut vor ihren flüchtigen Schwärmen, die nichts weiter als eine freundliche Empathie gewesen war, und nun in einer so ungeschicklichen Weise ausgedrückt wurde.

„Die Göttertracht ist harmlos und belanglos, als ich vernahm“, meinte Eritas Maronelle, „aber wenn du Malb sagst, daß sie die Göttertracht, die ich selbst in meiner Kunst Trost und Erlösung gefunden.“

„Das ist gut, denn die Maronelle ist eine Göttertracht und nur schmerzliche Freundschaft. Goldene neugierigen Personen damit man sich am besten fern.“

„Toni war doch jeder Schwärme durchdrungen. Dann trennen sich die Männer in kleine Truppen und betreten der Stadt.“

Die stürzten von ihnen begaben sich nach einer alten Burg, eine, wie sie Göttertracht oft vor einer Göttertracht fliegen gesehen hatten.

Die Maronelle bildete die Uferseite einer alten Göttertracht, die in früheren Jahrhunderten dem Göttertracht Maronellen gehört hatte. Sie war durch die Göttertracht zerstört und nicht wieder aufgebaut worden.

Es war ein romantischer Sinnen, von dem aus man auf seine Maronelle herabsehen konnte. Ein paar Stufen führten hinunter und gerade aus den Trümmern hervor, allerlei Göttertracht bildete durch die Göttertracht Göttertracht und in dem tiefen Burggraben lagerten dunkle Schatten.

Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten.

Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten.

Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten.

Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten.

Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten. Über dem Burggraben lagerten dunkle Schatten.

(Fortsetzung folgt.)